

Wald-Wiesenvöglein

Waldfeuchtrasen-Graskleinfalter
Scheinsilberauge

Coenonympha hero

(LINNAEUS, 1761)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: IV

RL-T: 0

RL-D: 1

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Die Grundfarbe der Flügel ist oberseits einfarbig dunkel graubraun. Artspezifisches Merkmal ist die Augenreihe auf der Hinterflügelunterseite mit sechs schwarzen, orange umrandeten und weiß gekernten Augenflecken.

Die erwachsenen Raupen sind gelblichgrün mit hellem Längsstreifen an der Seite. Die Stürzpuppe ist grünlichweiß mit schwacher Zeichnung.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Das Wald-Wiesenvöglein fliegt von Westeuropa (Nordfrankreich) durch die gemäßigte Zone bis Ostasien (Japan). Im Norden kommt er bis nach Südkandinavien und im Süden bis zu den Alpen vor. In Europa kommt *C. hero* in Nordfrankreich, Belgien, Deutschland, Österreich, der Schweiz, Norwegen, Südschweden, Südfinnland, Polen, dem Baltikum und Weißrussland vor.

Deutschland: Die Verbreitung in Deutschland reichte ehemals im Norden bis zu den isolierten Vorkommen bei Hamburg und Bremen. In Mittel- und Süddeutschland, bevorzugt in bergigen Gegenden, war der Falter weit verbreitet. Heute sind (vermutlich) alle Vorkommen in Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und im Saarland erloschen. Nur in Bayern und Baden-Württemberg existieren noch Vorkommen mit z. T. noch intakten größeren Populationen, die aber inzwischen ebenfalls stark rückläufig sind.

Verbreitung in Thüringen:

In Thüringen existierten etwa 30 Vorkommen, von denen einige bereits Ende des 19. Jahrhunderts erloschen waren. Das Wald-Wiesenvöglein war früher mit Ausnahmen des

Kein Bild / Foto verfügbar; siehe aber Link:

http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Coenonympha_Hero

Thüringer Waldes und Schiefergebirges in allen Naturräumen Thüringens verbreitet.

Die letzte Population in Thüringen konnte im Ilmkreis bis in die 1990er Jahre nachgewiesen werden. Diese war zugleich die letzte auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Trotz intensiver Schutzbemühungen wurde der letzte Falter 1993 beobachtet.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

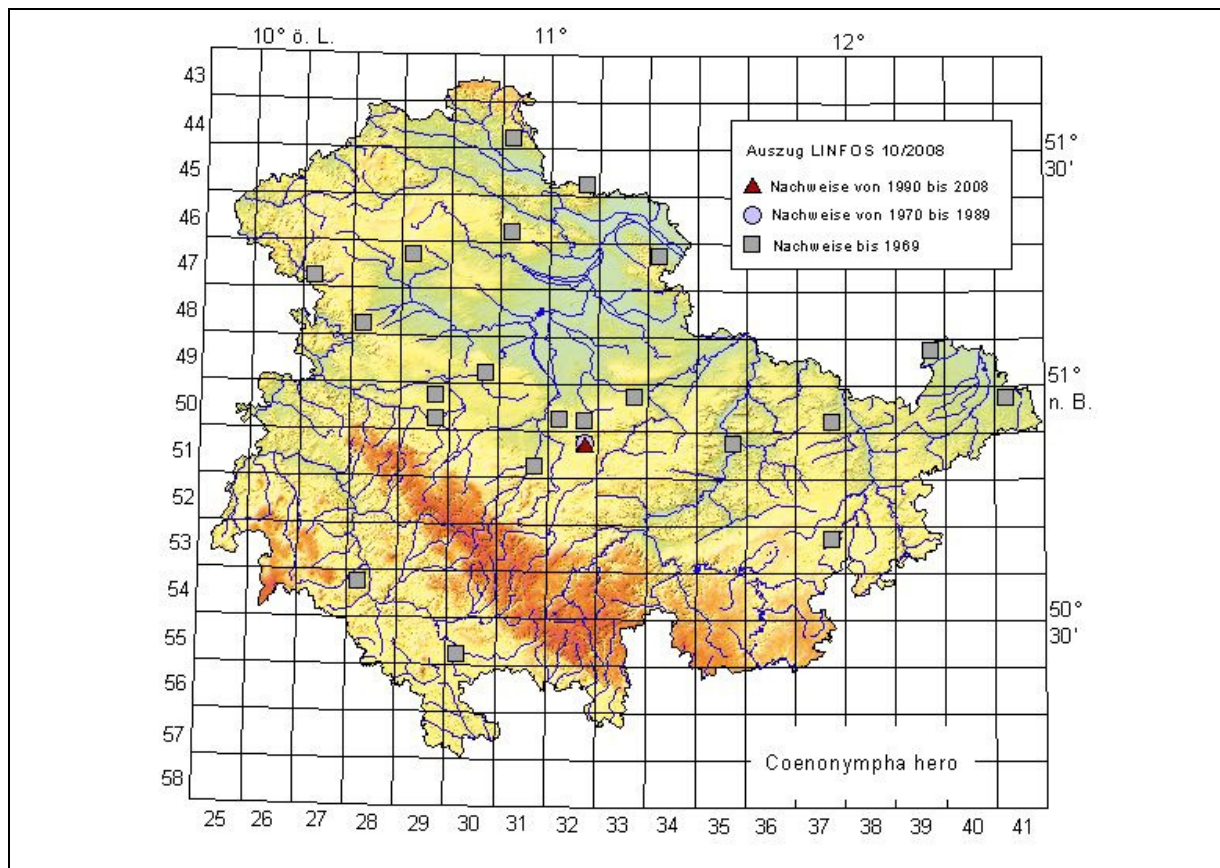
C. hero ist in Thüringen ausgestorben. Eine Wiederbesiedlung ist aufgrund der insgesamt negativen Bestandsentwicklung, fehlender Vorkommen in umliegenden Regionen und der geringen Ausbreitungsfähigkeit der Art (geringe Flugaktivität) nicht zu erwarten.

Biologie:

Fortpflanzung: Das Weibchen legt die Eier einzeln an trockenen Grashalmen in Bodennähe, an Holzresten in der Streuschicht o.ä. ab. Die Reproduktion von *C. hero* ist mit durchschnittlich 56 Eiern pro Weibchen extrem niedrig. Die Raupen schlüpfen nach etwa 14 Tagen. Die Überwinterung erfolgt im dritten oder vierten Larvenstadium in Grasbüscheln. Die Raupe lebt etwa 310 bis 330 Tagen und verpuppt sich im Mai an trockenen Grashalmen. Die Flugzeit des Falters liegt zwischen Ende Mai und Anfang Juli. Die Lebensdauer eines Falters ist mit durchschnittlich zwölf Tagen sehr kurz.

Nahrung: Als Futterpflanzen der Raupen dienen verschiedene Gräser (Poaceae, Cyperaceae), jedoch ist das tatsächliche Nahrungspflanzen-spektrum noch zu klären.

Die Falter leben scheinbar von den Energiereserven, die sie als Raupe aufnehmen. Blütenbesuche und Saugen an Mineralien oder Wasser wurde nur selten beobachtet.



Verbreitungskarte: (ehemalige) Thüringer Vorkommen des Wald-Wiesenvögleins

Ökologie:

Standorte: Ursprünglich ist *C. hero* ein Bewohner der offenen Wälder und Waldlichtungen. Heute ist er eine Charakterart von Mittel- und Niederwäldern. In Mitteldeutschland kommt er vorwiegend auf innerhalb von lichten Wäldern gelegenen feuchten Grasinseln vor. In Süddeutschland besiedelt er hingegen auch walddnahe Pfeifengraswiesen und gebüschreiche Niedermoore. Wichtige Elemente sind einzelne freistehende, junge (1-2 m Höhe) Sträucher (bevorzugt Faulbaum, Erle, Weide) als Ansitzwarten für die Männchen. Für die Eiablage benötigen die Falter besonnte, windgeschützte mit Gräsern verfilzte Bereiche.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

Das Wald-Wiesenvöglein ist extrem standorttreu und kein ausdauernder Flieger. Allerdings wird darauf verwiesen, dass die Falter in der Lage sein müssen, wenigstens einige Meter auch geschlossenen Hochwald zu überwinden. In Baden-Württemberg wurde nach dem Orkan „Lothar“ eine 500 m von der bestehenden Population entfernte Windwurffläche, die durch Hochwald getrennt ist, neu besiedelt.

Der Flächenanspruch des Wald-Wiesenvögleins ist gering. Das Mindestareal einer für 30 Jahre überlebensfähigen Population beträgt lediglich einen Hektar. Die Art ist in der Lage auf kleinstem Raum individuenstarke Populationen zu bilden. Die Populationsdichte schwankt zwischen 16 und 260 Individuen pro Hektar. Allerdings sind Umfang und Ursachen der Populationsschwankungen noch nicht hinreichend geklärt. Es wird vermutet, dass *E. hero* ursprünglich Metapopulationen, mit mehreren miteinander in Kontakt stehenden Teilpopulationen bildete.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Ursachen für den Bestandsrückgang sind Aufgabe der Mittelwaldbewirtschaftung, Aufforstungen von Waldlichtungen und Waldwiesen v.a. mit Nadelbäumen sowie Entwässerungsmaßnahmen in feuchten Wäldern und Grundwasserabsenkung. Die letzten Vorkommen in Deutschland müssen unter Schutz gestellt werden. Angepasst an die lokalen Verhältnisse müssen spezielle Bewirtschaftungs-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen festgelegt werden. Geeignete Maßnahmen können die Aufnahme einer Mittelwaldbewirtschaftung bzw. die

Erhaltung und Entwicklung von lichtem Laubwald sein. Zugewachsene Wiesen sollten entbuscht werden, wobei einzelne niedrig wüchsige Sträucher als Ansitzwarten zu erhalten

sind. Windwurflichtungen sind nicht wieder aufzuforsten.